Eine Geschichte, die trennte

Das 20. Jahrhundert hinterließ in den deutsch-polnischen Beziehungen die zutiefst schmerzliche Erfahrung von Krieg, Besatzung und Gewalt, von Massenaussiedlungen und politischen Teilungen. Die Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens im Jahr 1918 wurde durch die Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg möglich. Die Weimarer Republik und die Zweite Polnische Republik vermochten es nicht, dauerhafte Grundlagen einer Verständigung zu schaffen. Trotz des demokratischen Charakters beider Staaten erschwerten Grenzstreitigkeiten, Minderheitenfragen und unterschiedliche Bewertungen der Versailler Ordnung die Ausgestaltung nachbarschaftlicher Beziehungen.

Der 1934 unterzeichnete deutsch-polnische Nichtangriffspakt schuf lediglich den Anschein von Stabilisierung. Das Dritte Reich, das seinen Plan der Eroberung des Ostens verfolgte, verübte den Angriff auf Polen. Der deutsche Überfall vom 1. September 1939 und anschließend der Angriff der Sowjetunion am 17. September – in Umsetzung des Hitler-Stalin-Pakts – führten zur Niederlage Polens und zu seiner Aufteilung unter den Aggressoren. Der Angriff auf die Sowjetunion gab Berlin die Herrschaft über das gesamte Territorium Polens. Es wurde zu einem Raum beispielloser Ausbeutung und Gewalt gegen die Zivilbevölkerung. Die Besatzung forderte nahezu sechs Millionen Opfer, von denen mehr als die Hälfte polnische Juden waren. Die polnischen Eliten wurden planmäßig ausgelöscht. Das materielle und kulturelle Erbe des Landes wurde zerstört.

Das Jahr 1945 bedeutete das Ende der deutschen Besatzung, brachte Polen jedoch keine volle Unabhängigkeit. Die Grenzen des Staates wurden nach Westen verschoben, und Millionen Menschen wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen – Deutsche aus den Polen angegliederten Gebieten sowie Polen aus den ehemaligen Ostgebieten der Zweiten Polnischen Republik, die von der Sowjetunion besetzt worden waren. Die Nachkriegsmigrationen und die Erfahrung von Gewalt hinterließen im Gedächtnis beider Gesellschaften dauerhafte Spuren.

„Polen wurde nach dem Krieg durch Entscheidungen der alliierten Mächte radikal umgestaltet“, schrieb Prof. Włodzimierz Borodziej. „1939 umfasste sein Territorium etwa 388.000 km². Nach dem Verlust von nahezu 180.000 km² östlicher Gebiete an die Sowjetunion und der Eingliederung von etwa 103.000 km² ehemaliger deutscher Gebiete verschoben sich die Grenzen des Staates nach 1945 um 200 bis 300 Kilometer nach Westen.“

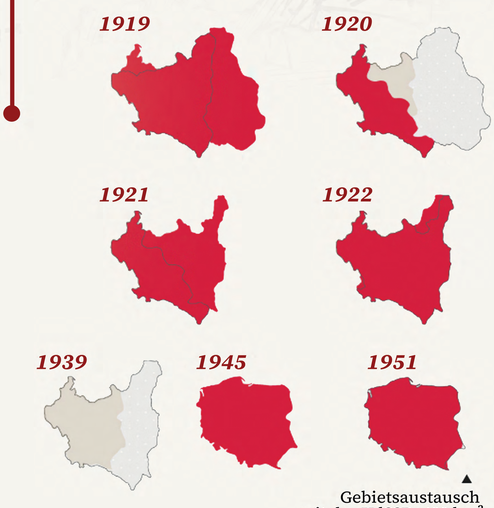
Die Konfrontation Moskaus mit den Westmächten führte zur Teilung Deutschlands. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik im Jahr 1949 unterhielt Polen offizielle Beziehungen zur DDR, die als „antifaschistischer“ deutscher Staat und als Verbündeter im Ostblock dargestellt wurde. Die Oder-Neiße-Grenze wurde von der DDR im Görlitzer Abkommen von 1950 anerkannt. Die Kontakte mit Ost-Berlin blieben jedoch begrenzt und waren den Bedingungen des Kalten Krieges sowie der Abhängigkeit von der Sowjetunion untergeordnet.

Offizielle Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland bestanden zwei Jahrzehnte lang nicht. In Polen herrschte die Überzeugung vor, dieser Staat habe sich mit dem Verlust der Gebiete im Osten nicht abgefunden und seine nationalsozialistische Vergangenheit nicht aufgearbeitet. Erst die gesellschaftlichen Veränderungen der 1960er-Jahre ermöglichten einen tiefgreifenden Wandel in der Haltung der „Bonner Republik“ gegenüber den östlichen Nachbarn. Die neue Ostpolitik von Bundeskanzler Willy Brandt führte 1970 zur Unterzeichnung des Vertrags über die Normalisierung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland.

1978 schrieben polnische Unabhängigkeitsaktivisten:

> ***„Vom Verstand, vom guten Willen und vom Verantwortungsgefühl der Deutschen einerseits und vom Mut der Polen zu schöpferischem politischem Denken andererseits hängt der Ausweg aus der gegenwärtigen Sackgasse ab; davon hängen die künftigen Geschicke unserer beiden Völker ab“ .***
>
> *(Polnische Unabhängigkeitsvereinbarung, 1978.).*

Polens Grenzen - von Mieszko I. bis zur Gegenwart
Quelle: pl.wikipedia.org; infografycy.pl



▲ Gebietsaustausch mit der UdSSR: 480 km²

Unterzeichnung des Görlitzer Abkommens im Jahr 1950.
Quelle: Foto: PAP/CAF/J. Baranowski

Das zerstörte Warschau, 1945
Foto: PAP, Reproduktion: Jan Morek